



Das Team um Olaf Schulze (5.v.r.), das an den Ausstellungen und dem Buchprojekt beteiligt war.

Foto: Pro Alt-Cannstatt/ Matthias Busch

Fahrradstraßen stockt

Coronabedingt geht es kaum voran. Beim ADFC zeigt man sich enttäuscht. Von Marta Popowska

Andere Städte haben es längst vorge-macht. Doch in Stuttgart gibt es derzeit gerade einmal zwei Fahrradstraßen, also jene Fahrbahnen, auf denen Radfahrer Vorfahrt genießen und nicht schneller als Tempo 30 gefahren werden darf. In Pandemiezeiten verzögert sich die Umsetzung der längst beschlossenen Trassen, wie auf der Burgstall- und Möhringer Straße im Süden. Aber auch der weitere Ausbau in anderen Bezirken kommt nicht voran, denn seit Dezember haben viele Bezirksbeiratssitzungen pandemiebedingt nicht mehr stattgefunden.

Abstimmungen verzögern sich

Kurz vor der Sitzung in Feuerbach im Dezember versendete der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club Stuttgart (ADFC) noch eine Stellungnahme. Man begrüße die Maßnahme ausdrücklich, die Burgenlandstraße zügig für den Radverkehr aufzuwerten, denn sie sei eine wichtige Radverkehrsverbindung im Zentrum von Feuerbach, schrieb ADFC-Vorstandsmitglied Tobias Willerding.

Nachdem zuletzt die Vorschläge der Stadtplaner in Weilimdorf und Feuerbach auf der Pforzheimer Straße beziehungsweise der Kruppstraße keine Mehrheiten erhalten hatten, liegt die Hoffnung der Radfahrer auf der Burgenlandstraße (wir berichteten). Die Pläne hat die Verwaltung noch nicht veröffentlicht, doch beim ADFC hat man klare Vorstellungen: „Außer für den Radverkehr sollte die Straße nur noch für den Anliegerverkehr freigegeben werden.“ Dies sollte entsprechend ausgedeutet werden, damit man nicht an jeder Kreuzung abbremsen und wieder beschleunigen müsse, wenn rechts vor links angeordnet sei.

Doch aufgrund der Coronalage sagte man die Sitzungen im Dezember ab und auch im Januar sollte es nicht sein. Frühestens im Februar wollen die Gremien in den Bezirken wieder zusammenkommen. Solange bleibt vieles liegen. Eben auch die Fahrradstraßen. „Die nächste Sitzung in Feuerbach steht für den 23. Februar im Kalender“, teilt Rainer Wallisch, Leiter des Sachgebiets Verkehrsentwurfplanung, mit. Und sie soll auch stattfinden. Wallisch besucht die Gremien regelmäßig, um die Ideen der Fachabteilung vorzustellen. Doch laut dem Verkehrsplaner verzögere sich auch die verwaltungsinterne Abstimmung weiterer Fahrradstraßen wegen der Einschränkungen.

ADFC ist enttäuscht

Beim ADFC sei man laut Willerding enttäuscht über den Stillstand. „Der Gemeinderat kann die Radstraßen auch ohne Zustimmung der Bezirks-gremien auf den Weg bringen.“ Vor fast zwei Jahren beschloss dieser die Burgstall- und die Möh-

„Wir sind alle sehr glücklich“

Erstmals gibt es Geschichten von Cannstatter Frauen in Buchform. Der Historiker Olaf Schulze erklärt das Projekt. Von Iris Frey

Unter dem Namen „Und die Frauen?“ ist erstmals ein Buch über Cannstatter Frauengeschichte(n) aus zehn Jahrhunderten erschienen. Olaf Schulze hat es als Projektleiter initiiert und als Vorsitzender von Pro Alt-Cannstatt gefördert. Er berichtet im Gespräch über die Pionierarbeit, wie es zu dem Buch kam und welches besonderes Gemeinschaftswerk es geworden ist.

Wie groß ist die Freude über das Buch? Wir, das ganze Frauenbuch-Team, freuen uns sehr, dass es nach dreieinhalb Jahren endlich vorliegt und noch dazu in einer sehr ansprechenden Ausführung, mit professionellem Layout, 320 Seiten und ebenso vielen Bildern, Hardcover und in einem regionalen Verlag.

Wann hatten Sie die Idee, aus den erfolgreichen vier Ausstellungen ein Buch zu machen?

Die Idee entstand fast zeitgleich mit den ersten drei Ausstellungen, die im Winter 2017/2018 im Stadtmuseum Bad Cannstatt, in der Stadtteilbibliothek und der Galerie Wiedmann eröffnet wurden. Schnell merkten wir, dass wir auf mehr interessante Frauenbiografien gestoßen waren, als wir im Museum präsentieren konnten. Schließlich wollten wir unsere Pionierarbeit in Sachen Cannstatter Frauengeschichte auch dokumentieren.

Wie viele Frauen und Männer haben mitgeholfen?

Zwölf Autorinnen und auch Autoren, Profis und Amateure in Sachen Geschichte, recherchierten, führten Interviews und schrieben die Biografien, dazu gab es noch viele Unterstützer, ideell, mit praktischer Zuarbeit und auch in Form des Crowdfundings, der Patenschaften. Unser Dankverzeichnis enthält allein 93 Einzelnamen, plus die Mitglieder der Netzwerkerinnen, die Institutionen, Archive und Bibliotheken, deren Mitarbeiter uns halfen.

Wie lange haben Sie mit dem Team, in dem ja auch viele Frauen recherchiert haben, am Buch beziehungsweise den 58 Biografien gearbeitet?

Für die Ausstellungen waren es mit der Wiederaufnahme der Ausstellung 2019, rund zwei Jahre; für das Buch dann dreieinhalb.

Sie haben nicht nur inhaltlich mitgearbeitet, sondern auch Spenden gesammelt. War es schwierig, Spenden zu be-

kommen? Sie haben mit Patenschaften dabei operiert, wie funktionierte das und wie viele Patenschaften gab es schließlich?

Es ging, nachdem ich mit einem Flyer bei verschiedenen Veranstaltungen auf das Patenschaftsprojekt aufmerksam machte und manche Frauen auch persönlich ansprach, recht schnell – für uns selbst überraschend. Insgesamt gab es rund 40 Patenschaften von Frauen und auch Männern, die meist 100 Euro für das Projekt gaben. Sodass wir weitere Recherchen zumindest mit symbolischen Honoraren pro Biografie und auch den Anschlag für das Buch finanzieren konnten.

Was waren Ihre wichtigsten Kooperationspartner neben Ihrem Verein Pro Alt-Cannstatt?

Das waren die Ausstellungsorte, allen voran das Stadtmuseum Bad Cannstatt, mit den Leitern Manfred Schmid und Christiane Sutter, sowie die Galerie Wiedmann und die Stadtteilbibliothek. Die Archive haben uns auch bereitwillig unterstützt.

Konnten Sie damit alle Kosten für die Buchherstellung decken?

Nein, der Vorstand von Pro Alt-Cannstatt

„UND DIE FRAUEN?“

Das Buch „Und die Frauen? – Cannstatter Frauengeschichte(n) aus zehn Jahrhunderten“ kostet 29,80 Euro, hat 320 Seiten und ist sowohl über die Geschäftsstelle von

Pro Alt-Cannstatt, Telefon 26 70 39, als auch über den Nikros Verlag in Ludwigsburg, info@nikros.de, sowie über Osiander in Bad Cannstatt, Telefon 380 731330, zu be-

stellen. Es hat die ISBN 978-3-943688-09-2. Sobald der Lockdown vorbei ist und das Stadtmuseum Bad Cannstatt wieder geöffnet hat, ist es auch dort erhältlich. red

hat aber gerne weitere Zuschüsse aus dem Vereinsvermögen ins Projekt gesteckt, um das Grundlayout und auch die Umsetzung in professionelle Hände zu geben.

Die Frauengeschichten, von denen 56 Teil der Ausstellungen waren, gehen vom Mittelalter bis in die Neuzeit. Welches ist das aktuellste Frauenporträt?

Das aktuellste Porträt war für eine der Ausstellungen vorgesehen, konnte dann aber doch erst für das Buch umgesetzt werden. Es ist die Biografie der leider so jung im Jahr 2016 verstorbenen Andrea Sauter, eine der Mitbegründerinnen der „Dagobertas“ und Initiatorinnen der Netzwerkerinnen.

Was waren die Auswahlkriterien, um vorgestellt zu werden?

Die Frauen mussten entweder in Cannstatt geboren oder auch hier begraben sein, in ihrem Leben in oder für Cannstatt gearbeitet und gewirkt haben und auf jeden Fall verstorben sein.

Zwei Auswirkungen haben die Ausstellungen samt Buch bereits: Im Neckarpark werden sechs Frauen auf Vorschlag des Bezirksbeirats im Neubaugebiet mit Straßennamen geehrt. Und in der evangelischen Kirche benannte sich die neu fusionierte Gemeinde nach Lenore Volz. Darüber freuen Sie sich sicher sehr?

Darüber sind wir alle sehr glücklich und auch ein wenig stolz darauf.

Die Fragen stellte Iris Frey.